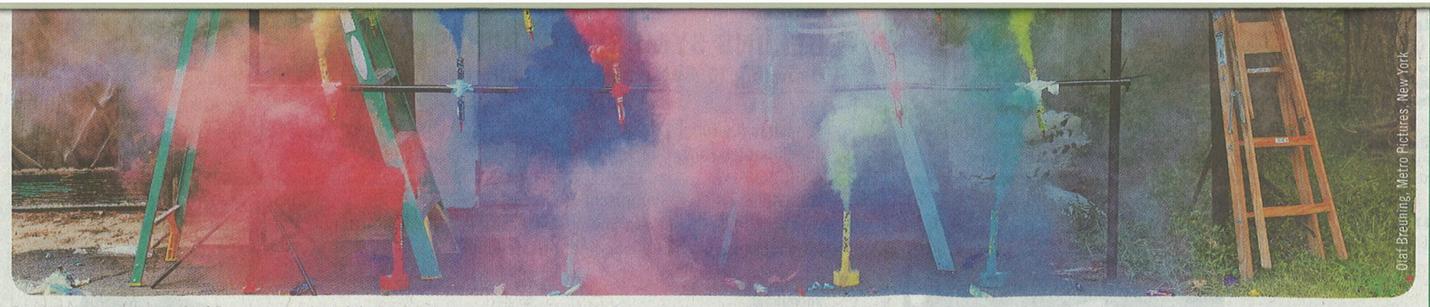

Der Schweizer Künstler Olaf Breuning wird auch in Bern Rauchbomben zünden (im Bild: «smoke bomb 2», 2011, C-Print).

Wie Olaf Breuning Bewährtes neu erfindet

Es fliegen die Farben im Zentrum Paul Klee. In der Ausstellung «The Grid» des Schweizer Künstlers Olaf Breuning hilft das Publikum bei der Entstehung eines Werks.

Olaf Breuning mag Farbe. Er fotografiert bemalte Menschen, experimentiert mit farbigen Rauchbomben oder besprayt Raster aus Klebebandstreifen. Könnte Breuning mit dem Pinsel umgehen, würde er auch Bilder malen. Weil er das aber, wie er selber sagt, nicht kann, sucht er laufend nach anderen, oft humorvollen Möglichkeiten, um mit Farbe zu arbeiten. Für die Ausstellung «Olaf Breuning – The Grid» im Zentrum Paul Klee hat der gelernte Fotograf wiederum eine gefunden.

«The Grid» ist ein gitterartiges Gestell, das die Rückwand des Felix-Klee-Saals im Untergeschoss des Museums füllt. Kuratorin Fabienne Eggelhöfer hat es nach Breunings Anleitung bauen lassen. Auf diesem Gestell werden zu Beginn der Ausstellung fast tausend mit Farbe gefüllte Becher stehen. Die Ausstellungsbesucherinnen und -besucher sind aufgefordert, einen Ball gegen einen Becher zu werfen und die Farbe dadurch zur Wand dahinter zu kippen. Sind einmal alle Becher umgeworfen, kommt das Gestell weg und das entstandene Bild wird sichtbar. Während der gesamten Ausstellungsdauer macht eine Kamera alle 15 Minuten ein Bild, das über Facebook und Twitter verbreitet wird.

Unkontrollierte Schüsse und Spritzer

Wie ein geometrisches Raster aus einem konstruktivistischen Gemälde Piet Mondrians scheinen die Felder in Breunings Gitterrahmen nur darauf zu warten, mit Farbe gefüllt zu werden. Auch die brachiale, scheinbar unkontrollierte Art des Farbauftrags weckt Erinnerungen an gewichtige Vertreterinnen und Vertreter der Kunstgeschichte: So schoss etwa Niki de Saint Phalle in ihren frühen Arbeiten auf Farbbeutel, und Jackson Pollock schleuderte mit Holzstöcken Farbe auf Leinwände.

Wer hat das Werk geschaffen?

Gleichwohl unterschiedet sich Breunings Arbeitsweise davon stark. Während Mondrian seine Quadrate mit grosser Sorgfalt ausgemalt und Saint Phalle und Pollock über jeden Schuss und jeden Pinselspritzer entschieden haben, gibt Breuning den Entstehungsprozess aus der Hand. Er bestimmt lediglich Aufbau, Beginn und Ende, ansonsten bleibt ihm die Rolle des Beobachters. Das Publikum hingegen kann aktiv am Entstehungsprozess teilhaben. Die Aufforderung, über Fragen nach der Autorschaft nachzudenken, gilt allen.

Das Vorgehen ist nicht nur für das Publikum ungewohnt, sondern auch für den Schweizer Künstler neu, der seit über zehn Jahren in New York lebt.

Bekannt ist hingegen die intensive Auseinandersetzung Breunings mit den Ikonen der Kunstgeschichte. Seine bemalten Modelle beziehen sich darauf: Ob ganz in Schwarz mit Datumsstempel auf dem Hintern wie eine Postkarte von On Kawara oder mit weiss gefärbten Armen, Füssen und Stirn wie bei Kasimir Malewitschs «Schwarzem Quadrat».

Man kann die Welt nicht neu erfinden, davon ist Breuning überzeugt. Was nicht bedeutet, dass man sich selber nicht neu erfinden kann. Mit «The Grid» tut er das einmal mehr. Während seine bisherigen Performances primär dazu gedient haben, eine Vorlage für eine Fotografie zu schaffen, steht nun der Prozess im Zentrum.

Nelly Jaggi

Zentrum Paul Klee, Bern
Vernissage: Do., 22.8., 18 Uhr
Ausstellung bis 10.11. www.zpk.org

Blau wie die Sehnsucht

Der Berner Bassist Mich Gerber spielt auf der Bodenackerfähre in Muri bei Bern sein Programm «L'heure bleue». Ort und Zeit passen perfekt zu seiner Musik, die er aus Tonschlaufen aufbaut.

Die Konzerte von Mich Gerber sind eine Symbiose von Ort, Zeit und Klang. Der Berner Bassist spielt oft am, lieber noch auf dem Wasser von Flüssen und Seen. Die ruhige Oberfläche wirkt genauso besinnlich, wie das Wasser erfrischt. Die Konzerte finden in der Dämmerung der «blauen Stunde» statt, wenn die Sonne hinter dem Horizont verschwunden ist. Das tiefe, träumerische Blau des Himmels kann nur entstehen, wenn die Ozonschicht das restliche Licht filtert – so die nüchterne Erklärung für die poetischste Tageszeit.

Von einer träumerischen Weite erzählt die Musik, die Gerber über Tonschlaufen Schicht für Schicht aufbaut. Seine ruhigen Kompositionen, denen es nie an Spannung mangelt, nähren sich auch aus den weiten Reisen, die Gerber unternommen hat. In der Art, wie der Bassist die Noten umstreicht, schwingt die Sehnsucht genauso mit wie der Orient. Die getragenen Klänge des Basses, der in den hohen Tönen an ein Cello erinnert, bereiten einen Teppich, auf dem man dem Tag entschwebt.

cer

Bodenackerfähre, Muri bei Bern
Fr., 23., bis So., 25.8., 20 Uhr
www.michgerber.ch

«L'heure bleue», die Stunde der Dämmerung, kleidet Mich Gerbers Musik perfekt.

Zum Schluss unserer Sommerserie «andererseits»: das Porträt über den Arzt und Komponisten Jean-Luc Darbellay.

Seite 7

3 Kulturtipps

von Kathrin Racz

Seit 2003 arbeitet Kathrin Racz als bildende Künstlerin. Die Schwerpunkte liegen im Zeichnen und in der Malerei. In der Galerie Duflon-Racz stellt sie zurzeit aus. In ihren expressiven Bildern gibt es nicht selten ein Augenzwinkern zu entdecken (Galerie DuflonRacz, Bern. Ausstellung mit Hermann Wolf bis 20.9.).

1. Sommerakademie: Tanzperformance von Nelisiwe Xaba (Zentrum Paul Klee, Sa., 24.8.)
Bern wird wieder zum Zentrum für junge Künstlerinnen und Künstler aus der ganzen Welt. Ich bin gespannt auf die Tanzperformance der südafrikanischen Performerin Nelisiwe Xaba.

2. «Référence au lieu» von Sarah Burger in der Krypta der Christkatholischen Kirche St. Peter und Paul (Ausstellung bis 24.11.)
Wie sieht die Krypta dieser Kirche überhaupt aus und wie reagiert eine junge Künstlerin auf diesen Ort?

3. «Justine Otto. Halbpension» im Museum Franz Gertsch in Burgdorf (Ausstellung bis 1.9.)
Diese wunderbar gehängte Ausstellung mit den tollen Bildern von Justine Otto hat mich sehr beeindruckt.

Ich würde allen, die diesen Sommer an die Ausstellung nach Trubschachen gepilgert sind, sonst aber nie in ein Kunstmuseum gehen, …
… empfehlen, für Justine Otto gleich nochmal ins Emmental zu reisen.